

Pressemitteilungen

27.10.2010

FOS/BOS:

Stadtspitze weist Vorwürfe des Kultusministers zurück

Mit Befremden haben Oberbürgermeister Hans Schaidinger und Bürgermeister Gerhard Weber auf die Medienberichterstattung reagiert, nach der der bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus, Dr. Ludwig Spaenle, den Platzmangel bei BOS und FOS als „strukturelles Problem“ bezeichnet hat. Demnach sei eine Umverteilung von Schülerinnen und Schülern nur dann vorgesehen, wenn es „wider Erwarten“ zu Raummangel komme.

Aus der Schulordnung für die Berufliche Oberschule – Fachoberschulen und Berufsoberschulen (FOBOSO) geht aber klar hervor, dass eine Zuweisung von Bewerberinnen und Bewerbern an andere Schulen durchaus nicht nur für den Fall vorgesehen ist, in dem am ersten Schultag unerwartet mehr Schüler vor der Schultüre stehen als ursprünglich angenommen. So heißt es im Wortlaut in Paragraph 26, Absatz 2 FOBOSO:

„Sind mehr Bewerberinnen und Bewerber vorhanden als im Hinblick auf die räumlichen oder personellen Verhältnisse der Schule oder auf die Zahl der für die fachpraktische Ausbildung der Fachoberschule verfügbaren Ausbildungsplätze aufgenommen werden können, kann die oder der Ministerialbeauftragte im Benehmen mit den Leiterinnen und Leitern der beteiligten Schulen innerhalb der ersten zehn Unterrichtstage Bewerberinnen und Bewerber unter Berücksichtigung der Verkehrsverbindungen an Fachoberschulen bzw. anderen Berufsoberschulen zuweisen.“

Daraus, so Weber weiter, lasse sich eine Beschränkung auf unvorhersehbare Fälle keinesfalls ableiten.

Die Stadt habe vom Ministerialbeauftragten also zu Recht eine Verweisung der nicht aus Regensburg Stadt und Land stammenden Schüler an ihre Heimatschule verlangt.

„Offensichtlich nimmt Dr. Spaenle die Schulordnung, die sein eigenes Ministerium erlassen hat, nicht ernst“, kontert Schaidinger. Weber meinte, es könne nicht angehen, dass der Minister dem Ministerialbeauftragten Recht gebe, ohne vorher die Fakten geprüft zu haben. Und diese Fakten seien eindeutig. Er sei deshalb mehr als verwundert, dass der Minister die Stadt Regensburg niemals um eine schriftliche Stellungnahme gebeten habe, um sich ein objektives Bild vom Sachstand machen zu können.

Denn die Schulleitung habe zunächst deutlich überhöhte Schülerzahlen genannt. Sofort nach Beginn des Schulbetriebs habe sich dann aber herausgestellt, dass die tatsächliche Gesamtzahl im Schuljahr 2010/11 mit 1 446 Schülerinnen und Schülern deutlich unter der von der Schulleitung vorher prognostizierten Zahl von 1 580, und sogar auch unter der des Vorjahres mit 1 458 liegt.

Ein Handeln der Stadt auf der Basis der ursprünglichen Schätzung der Schülerzahlen, die sich als falsch erwiesen haben, hätte zu einem nicht sachgerechten Ergebnis geführt.